

## Roadshow blendet Abbau aus

Mit einer Informationsoffensive tourt die Leitung von SBB Cargo durch die Schweiz. Das ist ihr gutes Recht. Ihr Narrativ ist, dass mit Investitionen, Vereinfachung, Kostenüberwälzung die Zukunft von SBB Cargo stabilisiert werde. Nur im Nebensatz wird der Abbau von Leistungen und Personal erwähnt. Die Erfahrung lehrt: Mit keinem der bisherigen Abbauvorhaben ist es der Unternehmung gelungen, die gesetzten Ziele zu erreichen. Wir halten fest: Kein Abbau von Stellen! Jetzt gilt es, sich fit für den wachsenden Gütertransportverkehr zu trimmen, Anstellungsbedingungen zeitgemäss zu gestalten, Kapazitäten bereitzustellen, Knowhow zu sichern und weiterzuentwickeln. Vorbereitung auf Wachstum ist eine Investition in die Zukunft, bei der die Verlagerung prioritäres Ziel sein wird. Der SEV bleibt dran, an der Seite seiner Mitglieder! *Philipp Hadorn, SEV-Gewerkschaftssekretär, Leiter Team Cargo*

## ÖV wie fördern?

Weil der Anteil des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz in den letzten Jahren trotz Investitionen kaum zunahm, wurden im Parlament Motionen eingereicht und 2021 angenommen – mit dem Auftrag an den Bundesrat, Massnahmen auszuarbeiten. Das BAV beauftragte eine Beratungsfirma und die Hochschule Luzern mit einer Studie, die nun vorliegt. Sie schlägt mehr Trams und Metros vor, längere Betriebszeiten, Fahrvergünstigungen für bestimmte Nutzergruppen und den Ausbau von Bahnhöfen zu Verkehrsdrehscheiben mit Bushöfen, Parkplätzen, E-Bikes etc. Auf Widerstand stossen dürften die Vorschläge, die das Auto unattraktiver machen sollen, wie eine Lenkungsabgabe auf Treibstoff, Mobility Pricing oder «Umweltzonen» nur für E-Autos oder für solche, die strenge Abgasnormen erfüllen.

## Swissport darf in Klotten bleiben

Der an über 270 Flughäfen tätige Konzern hat in einer Ausschreibung den Zuschlag für die Bodenabfertigung am Flughafen Zürich für weitere sieben Jahre erhalten und bleibt bis 2032 der Hauptdienstleister. «Im Gegensatz zu den Konkurrenzunternehmen, verfügt Swissport über einen GAV», sagt SEV-Gewerkschaftssekretärin Regula Pauli. «So ist sichergestellt, dass die Arbeitsbedingungen auch mit der neuen Lizenz besser ausgestaltet sind als jene der Konkurrenz.» Swissport beschäftigt am Standort Zürich rund 2300 Mitarbeitende.



Der ehemalige SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni wird neu in den Verwaltungsrat der SBB gewählt.

## NEUER SBB-VERWALTUNGSRAT

# Eine Stimme fürs SBB-Personal

**Michael Spahr**  
[michael.spahr@sev-online.ch](mailto:michael.spahr@sev-online.ch)

**Am 14. März hat der Bundesrat die Wahl von Jürg Hurni in den Verwaltungsrat der SBB gutgeheissen. Der ehemalige SEV-Gewerkschaftssekretär und langjährige SBB-Kundenbegleiter wird an der ordentlichen Generalversammlung der SBB im Mai 2025 in sein Amt gewählt. Er ersetzt Fabio Pedrina als Personalvertreter. Ein Interview.**

**Jürg Hurni, du warst bis Ende 2024 Gewerkschaftssekretär im SEV, bevor du in Pension gegangen bist. Ist es kein Widerspruch, als Gewerkschafter im Verwaltungsrat der SBB zu sitzen?**

Nein, gemäss den Statuten der SBB haben die Gewerkschaften das Recht, zwei Vertreter des Personals im Verwaltungsrat des Unternehmens zu stellen, und dieses Recht nehmen wir wahr. In meinem Rucksack habe ich 30 Jahre Erfahrung als Eisenbahner bei der SBB, worunter auch viele Jahre in der Personalkommission. Dann war ich 16 Jahre lang beim SEV als Gewerkschaftssekretär, zuständig für den SBB-Personenverkehr. Ich bin also eine glaubwürdige Stimme des Personals im Verwaltungsrat und werde dafür besorgt sein, dass die Sicht des Personals bei Entscheidungen berücksichtigt wird.

**Du bist fast ein halbes Jahrhundert im Eisenbahnsektor tätig gewesen und gingst kürzlich in Pension. Was motiviert dich, jetzt noch ein solches Amt in Angriff zu nehmen, statt dich gemütlich zurückzulehnen?**

Ich möchte die Erfahrung, die ich im Eisenbahnsektor und als Personalvertreter gemacht habe, weiterhin einbringen. Ich war viele Jahre an der Front, unter anderem als Kundenbegleiter, aber auch in anderen Bereichen. Ich kenne, die Probleme, die meine Kolleginnen und Kollegen an der Front beschäftigen. Beim SEV habe ich dann die grösste Division der SBB, den Per-

sonenverkehr, betreut. Diese Arbeit habe ich verinnerlicht und kann sie gut im Verwaltungsrat der SBB einbringen.

**Die SBB hat am 6. März die Zahlen des Jahres 2024 veröffentlicht. Beim Personenverkehr läuft es sehr gut, bei SBB Cargo sieht es, vor allem im Einzelwagenladungsverkehr, sehr schwierig aus. Wo denkst du, liegen die Herausforderungen für dich, wenn du in Zukunft die Anliegen des Personals im Verwaltungsrat vertreten musst?**

Die Herausforderungen sind tatsächlich sehr gross. Die Finanzierung der SBB, ja, des gesamten öffentlichen Verkehrs wird uns im Verwaltungsrat sicher stark beschäftigen. Hier müssen wir dafür sorgen, dass es gute Lösungen geben wird, die den Service public sichern werden. Auch Demografie ist für mich ein wichtiges Stichwort. Wir werden in den nächsten Jahren viele Abgänge haben und somit viel Wissensverlust, weil viele langjährige Eisenbahnerinnen und Eisenbahner in Pension gehen. Generell bleibt der Fachkräftemangel ein Problem. Die Herausforderung für die SBB ist, dass sie auch in Zukunft genügend und gut ausgebildetes Personal rekrutieren kann.

**Was für eine SBB wünschst du dir? Hast du eine Vision für eine bessere SBB?**

Die SBB ist der grösste Player im öffentlichen Verkehr, ein zentraler Anbieter des Service public. Diesen Stellenwert soll die SBB sicher behalten. Sie ist bereits gut, weil sie einen Gesamtarbeitsvertrag hat, den sie mit den Gewerkschaften ausgehandelt hat. Die Arbeitsbedingungen sind ein zentraler Punkt, der stimmen muss, damit die SBB die Herausforderungen der Zukunft meistern kann. Damit diese Arbeitsbedingungen gut bleiben und gut genug sind, um gutes Personal für die Zukunft zu gewinnen, braucht es weiterhin genügend Finanzen. Das gilt für die SBB im Allgemeinen, aber auch für einzelne Bereiche, zum Beispiel für den Gütertransport mit SBB Cargo und die Infrastruktur.

**Neben der Personalfrage und der Finanzierung wird uns sicher auch die Digitalisierung weiterhin beschäftigen, die ebenfalls einen Einfluss auf das Personal hat. Es gibt also viele Herausforderungen für die SBB. Musst du auch Entscheide des Verwaltungsrats mittragen, die nicht im Interesse des Personals sind?**

Der Verwaltungsrat besteht aus neun Personen. Wir sind zwei Personen, die im SBB-Verwaltungsrat das Personal vertreten. Neben mir ist das auch noch Edith Graf-Litscher. Wir werden uns gemeinsam für die Anliegen des Personals einsetzen und schauen, dass die Interessen des Personals im Verwaltungsrat berücksichtigt werden. Die Entscheide werden vom Gesamtverwaltungsrat getroffen.

**Du bist Eisenbahner und wirst deine Expertise für den Eisenbahnsektor in den Verwaltungsrat einbringen können. Nicht alle Verwaltungsratsmitglieder kommen aus dem Bahngeschäft. Ist das ein Problem?**

Nein. Die verschiedenen Kompetenzen, die in einem Verwaltungsrat vorhanden sind, machen ja gerade die Stärke eines Verwaltungsrates aus. Einige haben Finanz- oder juristische Kompetenzen. Edith und ich bringen die Kompetenz ein, die Bedürfnisse des Personals sehr gut zu kennen. Es werden also verschiedene Kompetenzen aufeinandertreffen. Am Schluss müssen wir als Team funktionieren und alle diese Kompetenzen zusammenbringen, um für eine zukunftssträchtige SBB zu sorgen.

## Verwaltungsrat SBB

Der SBB-Verwaltungsrat besteht aus neun Mitgliedern. Monika Ribar ist Verwaltungsratspräsidentin. Sie wird 2026 nach zwölf Amtsjahren abtreten. Ihr designierter Nachfolger ist der bisherige Implenia-Chef André Wyss, der auch im Mai 2025 ins Amt gewählt und in einem Jahr das Präsidium übernehmen wird.